



## «Divertimento»-Star besucht Schule Zentral

**Am Donnerstag, 16. Mai, besuchte «Divertimento»-Star Manuel Burkart die Schule Zentral in Volketswil. Der Komiker wurde von den Schülerinnen und Schülern mit Fragen «gelöchert» und gab viel Persönliches preis.**

Normalerweise treten Manuel Burkart und sein Bühnenpartner Jonny Fischer von «Divertimento» vor Tausenden von Leuten in ausverkauften, grossen Hallen auf. Am Donnerstag, 16. Mai, war das Publikum quasi handverlesen und bedeutend kleiner. Die rund 140 Mittelstufenschüler und -schülerinnen der Schule Zentral kamen in den Genuss einer ganz persönlichen Fragerunde mit Manuel Burkart. Dies im Rahmen einer Projektwoche, die das Thema «Typisch Schweiz» behandelte.

Der Komiker, der ohne Gage zu verlangen auf Einladung der Schule Zentral nach Volketswil kam, fühlte sich vor den Schülern sichtlich wohl. «Beim Geruch dieser schwitzigen Turnhallen-Luft kommen bei mir Erinnerungen hoch», so Burkart. Der ausgebildete Primarlehrer, der in Greifensee aufgewachsen ist, unterrichtete selbst einmal eine Unterstufen-Klasse in Niederuster. In der Ausbildung zum Lehrer lernte er Studienkollege Jonny Fischer kennen. Die beiden verstanden sich auf Anhieb und merkten, dass sie den gleichen Humor hatten. «Aus ersten kleinen Auftritten wurden immer mehr und dieses Jahr können wir bereits unser 20-Jahr-Bühnenjubiläum feiern».

### «Zum Glück noch keinen Shitstorm gehabt»

Burkart, der vor einigen Jahren noch in Gutenswil wohnte und heute mit seiner Familie in Egg zu Hause ist, wurde mit Fragen von den Schülerinnen und Schülern regelrecht «gelöchert». Dabei zeigte er sich bei seinen Antworten erstaunlich offen und bodenständig. Ab und zu schlüpfte der Komiker kurz in die eine oder andere seiner Bühnenfiguren und hatte die Lacher sofort auf seiner Seite.

Auf die Frage, ob er game, meinte der Vater von drei Kindern: «Nein, Videospiele haben mir noch nie etwas gesagt.» Das Leben würde draussen stattfinden, nicht vor dem Bildschirm. «Ich finde es wichtig, dass man gemeinsam etwas unternimmt, mit dem Kollegen oder der Freundin abmacht. Sonst zieht das Leben an einem vorbei», so Burkart.

Ernst wurde der Komiker bei der Frage nach Hass im Internet und ob er dies auch schon mal erlebt habe. «Einen Shitstorm haben wir zum Glück noch nie gehabt. Klar gibt es auch negative Kommentare, aber damit muss man als Künstler leben. Nicht alle finden unseren Humor lustig», so Burkart. «Mein Bühnenpartner Jonny ist schwul und ist mit einem Mann verheiratet. Leider finden das auch in der heutigen Zeit noch viele Leute falsch und kommentieren dies entsprechend. Das finde ich schade». Er appellierte an die Kinder, sorgfältig mit Sprache umzugehen. Das Wort «schwul» würden heute viele Jungs als abwertende Bezeichnung im Sinne von «blöd» oder «Idiot» verwenden. Dies sei diskriminierend und verletzend. Als Comedians würden sie darauf achten, fairen Humor zu machen, ohne jemanden zu verletzen.

### Comeback als Lehrer?

Auf die Frage ob er sich vorstellen könnte, einmal einen anderen Beruf als Komiker auszuüben, meinte Manuel Burkart: «Ich schliesse nicht aus, dass ich wieder einmal als Lehrer vor einer Klasse stehen werde. Doch im Moment bin ich glücklich, mit Divertimento unterwegs sein zu dürfen.» Aus der Übung scheint der ausgebildete Primarlehrer nicht gekommen zu sein. Mit seiner

sympathischen und offenen Art, zog er die Schülerinnen und Schüler in seinen Bann und die Fragestunde verging wie im Flug.

**Schulpflege Volketswil**; Auskünfte: Yves Krismer, Schulpräsident, T 044 910 22 22,  
e-mail: [yves.krismer@schule-volketswil.ch](mailto:yves.krismer@schule-volketswil.ch)



(Bild: Beatrice Zogg)

### «Im Witze erzählen bin ich nicht gut»

#### Auszug der Fragen der Zentral-Schüler an Komiker Manuel Burkart

##### **Welche Figur spielen Sie am liebsten?**

Manuel Burkart: Zur Zeit Thomas. Damit kann ich Jonny als Markus am besten aus dem Konzept bringen. Das macht Spass.

##### **Was war Ihr Traumberuf als Kind?**

Im Kindergarten wollte ich wie Zorro werden, dann Fussballer, Archäologe und Tierforscher. Heute ist es mein Traum, als Gitarrist in einer Rockband erfolgreich zu sein. Ich spiele bereits mit Kollegen in einer Band. Einmal in der Woche proben wir.

##### **Nimmt man Sie als Komiker im Privatleben noch ernst?**

Ich hoffe doch. Im Alltag ist es aber nicht immer lässig, wenn man erkannt wird. Bin ich mit meinen drei Kindern etwa in der Badi Waldacher und muss als Vater eines der Kinder auch mal «zämmeschisse», dann ist ein solcher Moment nicht so toll. Ich bin nicht immer lustig und kann auch ernst sein. Das erstaunt dann manche.

**Können Sie uns einen Witz erzählen?**

Oh, nein. Im Witze erzählen bin ich nicht gut.

**Was war Ihr schwierigster Auftritt?**

Das war zu Beginn unserer Karriere im Nobelhotel Baur au Lac in Zürich. Wir traten vor Computerspezialisten an einer Tagung auf. Die Leute waren aus Deutschland und keiner lachte über unsere Mundart-Comedy. Als wir von der Bühne gingen, ärgerten wir uns über das Publikum. «Was sind das für steife Böcke, keine Sau hat gelacht.» Leider waren unsere Mikrofone noch an. Das war richtig peinlich.

**Haben Sie Tiere?**

Einige. Ich wohne mit meiner Familie auf einem umgebauten Bauernhof mit viel Platz. Wir haben eine Katze, einen Hund, einen Guggel, vier Hühner und eine Schlange.

**Was ist Ihr Lieblingsessen?**

Da gibt es vieles. Dazu zählt sicher ein feiner Salat, eine Pizza Margherita und ein Teller Spaghetti.

**Wie lange haben Sie, um ein neues Programm zu schreiben?**

Unser Programm dauert rund zwei Stunden. Wir spielen eine Stunde, dann gibt es eine Pause, bevor wir nochmals eine Stunde spielen. Das ist recht lang. Dafür schreiben und üben wir rund ein halbes Jahr. Unser Programm besteht aus rund 150 A4-Seiten mit Text und Anweisungen.

**Waren Sie als Kind ein Lausbube?**

Nein, gar nicht. Ich war eher ein scheues Kind.

**Was ist Ihr Lieblingsfußballverein?**

Leider derjenige, der abgestiegen ist – GC.

**Waren Sie ein guter Schüler?**

Ich bin gerne in die Schule gegangen. Meine Lieblingsfächer waren Sprache, Zeichnen und Musik. Im Rechnen war ich schlecht. Die fünfte Klasse habe ich deshalb zwei Mal gemacht. Danach habe ich mich in der Schule verbessert.

**Wie kamen Sie auf den Namen Divertimento?**

Nach unseren ersten Auftritten im Kollegenkreis mussten wir uns einen Namen überlegen. Jeder von uns schrieb drei Vorschläge auf ein Zettelchen und wir mussten daraus eine Rangliste erstellen. Auf Platz eins landete Jonnys Idee mit Divertimento. Ich fand, der Namen vom Klang her schön. Erst später realisierte ich, dass Divertimento auf Italienisch Spass, Unterhaltung bedeutet und auch deshalb gut zu uns passt.